

**Bildungsplan  
Studienstufe**

**Deutsch**

# Impressum

## Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

**Referat:** Unterrichtsentwicklung Deutsch, Fremdsprachen und Künste  
**Referatsleitung:** Fabian Wehner  
**Fachreferentin und  
Fachreferenten:** Helge von Gladiß  
Stephan Haupt  
Katja Hüneke  
Fabian Wehner

**Redaktion:** Maike Bartl  
Christoph Buder  
Sonja Fowelin  
Axel Schwartzkopff

**wissenschaftliche Beratung:** Prof. Dr. Anja Lobenstein-Reichmann, Universitäten Heidelberg und Prag; Akademie der Wissenschaften zu Göttingen  
Prof. Dr. Albert Meier, Universität Kiel und Akademie der Wissenschaften in Hamburg  
Prof. Dr. Angelika Wöllstein, Institut für deutsche Sprache Mannheim, Universität Mannheim

## Inhaltsverzeichnis

1	Lernen im Fach Deutsch in der Studienstufe .....	4
1.1	Didaktische Grundsätze .....	4
1.2	Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven .....	7
1.3	Sprachbildung als Querschnittsaufgabe .....	8
2	Kompetenzen und ihre Inhalte im Fach Deutsch.....	9
2.1	Überfachliche Kompetenzen.....	9
2.2	Fachliche Kompetenzen .....	10
2.3	Inhalte .....	19

# 1 Lernen im Fach Deutsch in der Studienstufe

## 1.1 Didaktische Grundsätze

Der Deutschunterricht in der Studienstufe trägt in besonderem Maße zur Entfaltung des inneren Entwicklungspotentials jedes Einzelnen bei und fördert so seinen Bildungsprozess. Der Deutschunterricht leistet einen grundlegenden Beitrag zu einer vertieften sprachlichen, kulturellen und ästhetischen Bildung und zum Erwerb fachbezogener und fachübergreifender Kompetenzen. Im Fach Deutsch erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre sprachliche Handlungsfähigkeit sowie ihre Verstehens- und Verständigungskompetenz und vertiefen damit Fähigkeiten und Einstellungen, die unabdingbar sind

- für die Erschließung von Wissen in allen Fächern,
- für die Bewältigung der Anforderungen eines Studiums und eines berufsqualifizierenden Bildungsgangs und
- für eine verantwortliche Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Leben sowie einen reflektierten Weltzugang.

Das Fach Deutsch fördert zudem die Rezeption und Wertschätzung künstlerischer Produkte und erweitert die ästhetische Urteilsbildung und die Genuss- und Gestaltungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Die im Fach Deutsch erworbenen Kompetenzen stellen Zugänge zu historischen und gesellschaftlichen Traditionslinien und zum kulturellen Gedächtnis her, erhellen damit die Gegenwart und eröffnen Wege in die Zukunft. Orientierungswissen in der Kulturgeschichte und Literatur stiftet ein Bewusstsein für den untrennbaren Zusammenhang von politischen, gesellschaftlichen, sozialen, kulturellen und ästhetischen Phänomenen, ermöglicht Rückgriffe auf intertextuelle Bezüge und macht die Fülle möglicher Gegenstände überschaubarer. Dazu gehören Kenntnisse zum Welt- und Menschenbild, zu Themen, Motiven und Schreibweisen sowie zu zentralen poetologischen und geistesgeschichtlichen Konzepten von literarischen Epochen und Strömungen sowie ihren Gegenbewegungen.

Durch die Auseinandersetzung mit Sprache als kulturell und historisch bedingtem Zeichensystem analysieren und verstehen Schülerinnen und Schüler ihre Weltsicht als sprachlich vermittelt und damit auch als kulturell bedingt. Dies trägt dazu bei, die Multiperspektivität von Weltbeschreibungen zu reflektieren und damit unterschiedliche Erfahrungen und Deutungsmuster verhandelbar zu machen.

### *Auseinandersetzung mit Texten und Medien*

Im Zentrum des Deutschunterrichts stehen Texte, in denen Deutungsmuster von Wirklichkeit verhandelt und Erfahrungen artikuliert werden. Diese bieten jungen Erwachsenen Orientierung für ein differenziertes Verständnis der Gegenwart, schärfen ihr Urteilsvermögen und können für sie selbst identitätsstiftend wirken. Im Umgang mit literarischen Texten erweitern die Schülerinnen und Schüler ihr ästhetisches Empfinden und ihre Urteilskraft. So bilden sie die Fähigkeit aus, reflektiert und eigenständig an einem wesentlichen Bereich der Kultur teilzuhaben und dies zu genießen.

Der Unterricht erschließt den Schülerinnen und Schülern die Vielfalt der Textsorten und die jeweiligen Bedingungen ihrer medialen Vermittlung. Sowohl im analytischen als auch im kreativ-produktiven Umgang mit komplexen, sprachlich, ästhetisch oder argumentationslogisch

anspruchsvollen Texten werden die Schülerinnen und Schüler vertraut mit Verfahren der Gestaltung von Texten. Sie systematisieren ihr Wissen von sprachlich-stilistischen Verfahren, Strukturmerkmalen und typischen Wirkungsintentionen. Dieses Wissen ermöglicht das selbstständige Erschließen von Texten aus unterschiedlichen Fachgebieten.

Wesentlich ist, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, den Konstruktionsprozess von Bedeutung in literarischen Texten zu reflektieren. Diese Kompetenz setzt voraus, dass sie auf Wissen zurückgreifen und Wissensbestände verknüpfen können, um z. B. Probleme oder Fragen zu rekonstruieren, auf die ein Text antwortet. Auf der Folie solchen Wissens wird eine verständige Lektüre erst möglich, die auch die Besonderheit des jeweiligen Textes zu erkennen und zu beschreiben vermag. Schülerinnen und Schüler können eine solche intertextuelle Perspektive gewinnen, wenn ihnen Kontexte eröffnet werden. Diese können gattungstypologisch, kulturgeschichtlich, motiv- und stoffgeschichtlich oder thematisch angebunden sein.

Die Kompetenzentwicklung im Bereich „Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“ geht von einem erweiterten Textbegriff aus, der literarische und pragmatische Texte sowie sprachliche und (audio-)visuelle Texte in analogen und digitalen Medien umfasst.

### *Sprachliche Reflexions- und Handlungsfähigkeit*

Sprachliche Reflexions- und Handlungsfähigkeit umfasst den mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Die Schülerinnen und Schüler lernen, stilistisch bewusst, prägnant, präzise sowie orthografisch und grammatisch normgerecht zu formulieren. Sie erfahren, wie sie sprachliche Mittel decodieren, wirkungsvoll einsetzen und ihre Argumentation klar strukturieren können. Ein handlungsorientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, in Gesprächsformen unterschiedlicher Art und in unterschiedlichen Rollen Gewandtheit zu erlangen und ihre Dialogfähigkeit und Rhetorik auszubilden. Die Lehrenden institutionalisieren Gespräche, die bestimmten Regeln folgen, und tragen Sorge dafür, dass alle Schülerinnen und Schüler sich der Herausforderung stellen. Die Schülerinnen und Schüler lernen so auch in aktuellen Diskursen und Kontroversen Position zu beziehen und verantwortlich Entscheidungen zu treffen.

In der Studienstufe erleben die Schülerinnen und Schüler verstärkt Schreiben in seiner performativen, Erkenntnis stiftenden und Wissen ordnenden Funktion. Sie kultivieren ihre schriftliche Ausdrucksfähigkeit und lernen, ihren Schreibprozess auch über einen längeren Zeitraum hinweg selbstständig zu organisieren. Im Dialog mit anderen Schülerinnen oder Schülern oder den Lehrpersonen überarbeiten sie die eigenen Texte und entwickeln dadurch ihr Sprachbewusstsein weiter.

Schreibaufgaben beschränken sich nicht auf die Aufgabenformate Textanalyse, Interpretation und Erörterung, sondern beziehen auch andere, der Subjektivität größeren Spielraum bietende Textformen mit ein, wie z. B. den Essay, die Rezension oder die Reportage. Auch kreativen und produktiven Verfahren wird Raum gegeben: Texte werden nicht nur analysiert, sondern dienen auch als Muster für eigenes Gestalten.

Die Fähigkeit, sich orthografisch und grammatisch normgerecht mitzuteilen, wird durch einen reflektierten Umgang mit Unsicherheiten und Zweifelsfällen entfaltet. Die vielfältigen Möglichkeiten, Überarbeitungen im Dialog mit anderen vorzunehmen und stilistische Sensibilität zu entwickeln, nutzen die Schülerinnen und Schüler systematisch.

### *Kompetenzorientierung*

Der Kompetenzerwerb steht im Zentrum der Planung und Durchführung des Unterrichts. Entscheidend für die Qualität von Unterricht ist der Grad, in dem Schülerinnen und Schüler Kompetenzen in den Bereichen „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen“, „Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“ und „Sprache und Sprachgebrauch reflektieren“ erwerben. Die Schülerinnen und Schüler werden darin unterstützt, Gelerntes auf neue Situationen oder Anforderungen zu übertragen und problemlösend zu agieren.

Lernumgebungen werden dabei so gestaltet, dass sie einerseits individuelles Lernen und andererseits den diskursiven Austausch fördern. Dem Gespräch kommt eine zentrale Funktion bei der Verhandlung der Unterrichtsgegenstände zu.

### *Kultur der Digitalität*

Im Deutschunterricht der Studienstufe erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen, um an einer Kultur der Digitalität reflektiert mitzuwirken. Denn in einer durch Digitalität geprägten Welt sind nicht nur die traditionellen Gegenstände des Deutschunterrichts – Sprache, Texte und Medien – einer tiefgreifenden und ständigen Veränderung unterworfen, sondern auch die Methoden ihrer Erschließung, Verarbeitung und Produktion sowie die Vermittlung und Präsentation dieser Gegenstände. Im Deutschunterricht sind digitale Medien zugleich Unterrichtsmedien und Unterrichtsgegenstände.

Umsetzungsvorschläge zur KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ finden sich daher mit den Kompetenzbereichen verknüpft. Die einzelnen Kompetenzen sind dem jeweiligen Kompetenzbereich kursiv nachgestellt, die Vernetzung mit der Gliederung der KMK-Strategie erfolgt in Klammern.

### *Wissenschaftspropädeutik und Berufsorientierung*

Ein Schwerpunkt des Deutschunterrichts liegt auf Methoden der Recherche und dem kritischen Umgang mit den Rechercheergebnissen. Das Suchen und Finden geeigneter Hilfsmittel zur Beantwortung der Fragestellungen erfordert die kompetente Nutzung öffentlicher Bibliotheken sowie der von ihnen bereit gestellten Online-Kataloge und Datenbanken. Dabei lernen Schülerinnen und Schüler auch Wert und Eigenart gedruckter und digitaler wissenschaftlicher Veröffentlichungen kennen, die sie in fachgerechter Weise auswerten (z. B. exzerpieren, zitieren und bibliographieren).

Der Deutschunterricht fördert in besonderem Maße das Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen in Beruf und Studium vorzubereiten. Zudem sensibilisiert er für interdisziplinäre Betrachtungen und verdeutlicht den inneren Zusammenhang zwischen den einzelnen Fächern. Von besonderer Bedeutung ist es daher, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern leitende fächerverbindende Fragestellungen für ihre Arbeit zu formulieren.

### *Diversität im Deutschunterricht*

Diversitätsbewusstsein und Diskriminierungssensibilität erwerben die Schülerinnen und Schüler auch in Auseinandersetzung mit literarischen, pragmatischen und (audio-)visuellen Texten. Texte enthalten notwendigerweise Konzepte der Zeit, in der sie entstanden sind oder verwenden eine Sprache, die solche Konzepte zeigt, statt sie zu erklären. Das gilt insbesondere für literarische Texte der Tradition und Gegenwart. Um eine Brücke zwischen den Texten und den Schülerinnen und Schülern zu schlagen, ist daher eine unterrichtliche Thematisierung erforderlich. Dadurch lernen die Schülerinnen und Schüler, das eigene Selbstbild zu hinterfragen,

Verständnis für andere zu entwickeln und Widersprüche zu eigenen Deutungsmustern auszuhalten.

Statt Texte also von der unterrichtlichen Behandlung auszuschließen, ist es Aufgabe der Lehrkräfte, den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, die enthaltenen Stereotype und Konzepte altersgemäß kritisch zu reflektieren.

### *Außerschulische Lernorte und kulturelle Teilhabe*

Die Integration außerschulischer Lernorte ist wesentlicher Teil des Deutschunterrichts. Außerschulische Lernorte und Begegnungen tragen zur Verlebendigung und Vertiefung der unterrichtlichen Gegenstände bei, verzahnen den Deutschunterricht mit dem kulturellen Leben und ermöglichen umfassende gesellschaftliche Teilhabe. Die Integration außerschulischer Lernorte kann durch Exkursion an Ort und Stelle oder durch die Inanspruchnahme digitaler Angebote erfolgen.

Zentrale außerschulische Lernorte und kulturelle Teilhabemöglichkeiten sind:

- Öffentliche Bibliotheken (z. B. Hamburger Bücherhallen, Staats- und Universitätsbibliothek)
- Theater und Kleinkunsth Bühnen
- Literaturhäuser/Museen (z. B. Stätten bedeutender Dichter, Veranstaltungsorte für Lesungen)
- Begegnungen mit Schriftstellerinnen und Schriftstellern
- Teilnahme an Wettbewerben (Vorlese-, Debattier- und Schreibwettbewerbe) und Projekten

## 1.2 Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

### *Wertebildung/Werteorientierung (W)*

Der Kern des Deutschunterrichts ist die Auseinandersetzung mit Literatur und Sprache. Damit ist er in besonderer Weise geeignet, den Bildungsprozess der Schülerinnen und Schüler zu fördern und Werteorientierung zu ermöglichen.

Da in literarischen Texten essentielle Konflikte und Grundfragen des menschlichen Lebens verhandelt werden, zeigen sich darin Vielfalt und Ambivalenz des Menschen. Literarische Figuren dienen dabei als Identifikationsmuster und helfen bei der Herausbildung eigener Wertvorstellungen. Die daran gelernte Fähigkeit zur Perspektivübernahme fördert Empathie und Fremdverstehen, die konstitutiv für das Zusammenleben in einer freiheitlich-pluralen und demokratischen Gesellschaft sind.

Die Auseinandersetzung mit Wesen, Vielgestaltigkeit und Wirkkraft von Sprache befähigt die Schülerinnen und Schüler, Konflikte zu durchschauen und gewaltfrei zu lösen. Darum kommt der Kommunikation in Analyse und Anwendung eine zentrale Bedeutung zu. Sensibilisierter öffentlicher und privater Sprachgebrauch trägt zur Aufklärung und damit letztlich zu einer humanen Gesellschaft bei.

### *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*

Der Deutschunterricht unterstützt die Bildung für nachhaltige Entwicklung insbesondere durch die Wahl der Gegenstände und die Schulung der Problemlösungs- und Urteilskompetenz. Die

Schülerinnen und Schüler werden durch die Auswahl literarischer und pragmatischer Texte mit kulturellen, sozialen und ökologischen Fragestellungen und Herausforderungen im nachhaltigen Umgang mit Ressourcen konfrontiert und für sie sensibilisiert. Dadurch entwickeln sie ein Bewusstsein für die Komplexität und Dynamik von gesellschaftlichen Prozessen, urteilen in Fragen der Nachhaltigkeit fundiert und loten die Möglichkeiten eigenen Engagements und eigener Verantwortungsübernahme aus.

Im Deutschunterricht entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Sprachbewusstsein, das ihnen Orientierung in der Beurteilung von Geschriebenem und Gesprochenem gibt. Dazu zählt u. a. die Analyse von Informations- und Desinformationsstrategien, der systematische Aufbau der Argumentationskompetenz und das Erlernen einer diskriminierungssensiblen Sprache. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die kulturellen, sozialen und ökologischen Zusammenhänge zu erfassen, die für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung relevant sind. Auf diese Weise befähigt der Deutschunterricht die Schülerinnen und Schüler, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.

### *Leben und Lernen in der digitalen Welt (D)*

Der Deutschunterricht in der Sekundarstufe II leistet einen wichtigen Beitrag zur Bildung in der digitalen Welt. Digitale Medien und Werkzeuge sind selbstverständlich sowohl Unterrichtsmedien als auch Unterrichtsgegenstände. Das schrittweise Erlernen eines reflektierten Gebrauchs fördert die Entstehung einer Kultur der Digitalität. Die Schülerinnen und Schüler erwerben in jeder Jahrgangsstufe Kompetenzen, die sie befähigen, die individuellen und gesellschaftlichen Möglichkeiten und Herausforderungen, die mit einer auch digitalen Lebenswelt einhergehen, zu bewältigen.

Digitale Kommunikation bedient sich immer neuer Formen der Diskursbeteiligung; nicht zuletzt erfordert sie keine Präsenz und Sichtbarkeit von Angesicht zu Angesicht. Daher ist es für die Pflege demokratischer Diskursführung umso wichtiger, die Kommunikation nach Gesprächsregeln und Konversationsmaximen einzuüben und zu reflektieren. Von besonderer Bedeutung für die Orientierung in einer komplexer gewordenen medialen Umgebung ist die Reflexion und Anwendung von Sprache in ihrem privaten und öffentlichen Gebrauch.

## 1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenzmatrix Sprachbildung. Innerhalb der Kerncurricula werden die zentralen sprachlichen Kompetenzen durch Verweise einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung eines sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.



## 2 Kompetenzen und ihre Inhalte im Fach Deutsch

### 2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und gemeinsames Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeit und Bereitschaft, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für ein zielgerichtetes, selbstgesteuertes Lernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten, erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h., sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für unterschiedliche Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

<b>Struktur überfachlicher Kompetenzen</b>	
<b>Personale Kompetenzen</b> (Die Schülerin, der Schüler...)	<b>Lernmethodische Kompetenzen</b> (Die Schülerin, der Schüler...)
<b>Selbstwirksamkeit</b> ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns	<b>Lernstrategien</b> ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse
<b>Selbstbehauptung</b> ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen	<b>Problemlösefähigkeit</b> ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen
<b>Selbstreflexion</b> ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale	<b>Medienkompetenz</b> ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren
<b>Motivationale Einstellungen</b> (Die Schülerin, der Schüler...)	<b>Soziale Kompetenzen</b> (Die Schülerin, der Schüler...)
<b>Engagement</b> ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative	<b>Kooperationsfähigkeit</b> ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen
<b>Lernmotivation</b> ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern	<b>Konstruktiver Umgang mit Konflikten</b> ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein
<b>Ausdauer</b> ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf	<b>Konstruktiver Umgang mit Vielfalt</b> ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um

## 2.2 Fachliche Kompetenzen

Orientiert an den Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, sind die Kompetenzen in fünf Kompetenzbereiche gegliedert, die in komplexer Weise miteinander verzahnt sind. Sie knüpfen an die in den Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss festgelegten Kompetenzen an, werden aber im Sinne der propädeutischen Zielsetzung der gymnasialen Oberstufe qualitativ weiterentwickelt – in Bezug auf den Grad der Selbstständigkeit und Reflektiertheit, die Komplexität und den Voraussetzungsreichtum der produktiven und rezeptiven sprachlichen Handlungen. So werden die Grundlagen für fachliches und überfachliches Handeln mit Blick auf Anforderungen von Wissenschaft und beruflicher Bildung geschaffen.

In den beiden domänenspezifischen Kompetenzbereichen werden Kompetenzerwartungen für das grundlegende Anforderungsniveau sowie für das erhöhte Anforderungsniveau ausgewiesen, so dass durch qualitative und quantitative Steigerung eine thematische Erweiterung und Differenzierung sowie eine theoretische Vertiefung gesichert ist.

Die Niveaustufung erfolgt zudem durch die Auswahl des Gegenstands und die Aufgabenstellung. Je nach Voraussetzungsreichtum, sprachlicher Komplexität und Informationsdichte der Texte variiert der Grad an Kenntnissen, Selbstständigkeit und Reflexionsvermögen, den Schülerinnen und Schüler auf grundlegendem oder erhöhtem Anforderungsniveau benötigen. Aufgaben auf erhöhtem Niveau fordern von den Schülerinnen und Schülern ein größeres Maß an Eigenständigkeit und Reflexion.

## *A Sprechen und Zuhören*

Die Schülerinnen und Schüler handeln in persönlichen, fach- und berufsbezogenen und öffentlichen Kommunikationssituationen angemessen und adressatengerecht. Diese Situationen sind in ihrer Mündlichkeit durch Interaktivität, Unmittelbarkeit, Flüchtigkeit und die Nutzung para- und nonverbaler Zeichen gekennzeichnet.

Die Schülerinnen und Schüler können

- in ihren Gesprächen auf Verständigung zielen und respektvolles Gesprächsverhalten zeigen
- in verschiedenen Gesprächsformen und in unterschiedlichen Rollen kommunikativ handeln und dabei nonverbale sowie stimmliche Mittel bewusst nutzen
- zur Analyse mündlicher Kommunikationssituationen exemplarisch auditive und audiovisuelle Aufzeichnungen sowie Mitschriften nutzen
- den Verlauf fachlich anspruchsvoller monologischer und dialogischer Gesprächsformen konzentriert verfolgen, um Argumentation und Intention der Gesprächspartner wiederzugeben bzw. zusammenzufassen sowie ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen zu sichern

### *A.1 Dialogische Gesprächsformen: mit anderen sprechen*

Die Schülerinnen und Schüler können

- während des Zuhörens parallel eigene Äußerungen planen und diese in ihrer Wirkung einschätzen
- sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen
- in Kontroversen Strittiges identifizieren und eigene Positionen vertreten
- auf konstruktive Weise eigenes und fremdes Gesprächsverhalten beobachten, reflektieren und besprechen
- nach Geboten der Fairness kommunizieren und Strategien unfairer Kommunikation erkennen
- Diskussionen, Debatten und Präsentationen selbstständig moderieren
- in Simulationen von Prüfungs- und Bewerbungsgesprächen angemessen verbal und nonverbal handeln

### *Bildung in der digitalen Welt:*

- *Nutzung digitaler Kommunikationsmedien (2.1, 2.4, 2.5, 5.2)*

### *A.2 Monologische Gesprächsformen: vor anderen sprechen*

Die Schülerinnen und Schüler können

- anspruchsvolle Fachinhalte Verständnis fördernd referieren, auch unter Verwendung selbstverfasster stützender Texte
- literarische und pragmatische Texte sinngehend und der Form entsprechend vortragen

- einzeln und gemeinsam mit anderen argumentierende und erklärende Beiträge präsentieren
- kontextangemessen, funktional, kreativ verschiedene Medien und Präsentationstechniken einsetzen und das eigene Vorgehen erläutern
- umfangreiche Redebeiträge zu komplexen Sachverhalten selbstständig und adressatengerecht präsentieren

#### *Bildung in der digitalen Welt:*

- *Nutzung von Präsentationsprogrammen/-tools (3.1, 3.2, 5.2)*
- *Beachtung rechtlicher Vorgaben (insbes. lizenzrechtlicher Fragen zur Veröffentlichung eigener Produkte) (3.3)*

### *B Schreiben*

Die Schülerinnen und Schüler verfassen inhaltlich angemessene kohärente Texte, die sie aufgabenadäquat, konzeptgeleitet, adressaten- und zielorientiert, normgerecht, sprachlich variabel und stilistisch stimmig gestalten. Dabei schreiben sie entsprechend der jeweiligen Aufgabe in unterschiedlichen Textformen.

#### *B.1 Schreibstrategien anwenden*

Die Schülerinnen und Schüler können

- Texte orthografisch und grammatisch korrekt sowie fachsprachlich präzise, prägnant und stilistisch angemessen verfassen
- anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen und komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig oder kooperativ strukturieren und dabei auch digitale Werkzeuge einsetzen
- aus selbst recherchierten Informationsquellen Relevantes für die eigene Textproduktion auswählen und in geeigneter Form aufbereiten
- Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren
- Texte hinsichtlich inhaltlicher, funktionaler und stilistischer Kriterien ergebnisorientiert und im Hinblick auf die Geschlossenheit der Darstellung überarbeiten
- die Stadien ihrer Schreibprozesse und Kompetenzentwicklung dokumentieren und reflektieren

#### *Bildung in der digitalen Welt:*

- *Nutzung verschiedener Funktionen von Textverarbeitungs- bzw. Präsentationsprogrammen/-tools (3.1, 5.2):*
- *Nutzung von Programmen/Online-Tools zur Organisation von Informationen, zum kollaborativen Schreiben sowie solchen zur Organisation und Strukturierung von Arbeitsprozessen und projektbezogener Zusammenarbeit (1.3, 2.2, 2.3, 3.1, 3.2, 5.2)*
- *Nutzung von Online-Tools zur Analyse eigener Texte (z. B. hinsichtlich Rechtschreibung, Grammatik, Lesbarkeit) (5.2, 5.4)*

## B.2 In unterschiedlichen Textformen schreiben

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Schreibstrategien für die Produktion komplexer informierender, erklärender und argumentierender sowie gestaltender Textformen selbstständig und aufgabenbezogen, auch für die Verwendung in digitalen Medien. Der Begriff der Textform zielt darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler gegebene Textmuster für die eigene Textproduktion verwenden.

### B.2.1 Informierend schreiben

Die Schülerinnen und Schüler informieren adressatenbezogen, zielorientiert und geordnet über Sachverhalte und Texte.

Die Schülerinnen und Schüler können

- eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen
- Aufbau, inhaltlichen Zusammenhang und sprachlich-stilistische Merkmale eines Textes selbstständig fachgerecht beschreiben
- Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammenfassen, exzerpieren und referieren

### B.2.2 Erklärend und argumentierend schreiben

Die Schülerinnen und Schüler schreiben erklärend und argumentierend über strittige oder fragliche Sachverhalte unter Bezug auf literarische oder pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Form und auf eigenes Wissen. Sie integrieren informierende Textpassagen in erklärende und argumentierende Textformen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- zu einem gegebenen komplexen Sachverhalt eine Untersuchungsfrage formulieren, die Auswahl der Untersuchungsaspekte begründen und den Untersuchungsgang skizzieren
- Schlussfolgerungen aus ihren Analysen, Vergleichen oder Diskussionen von Sachverhalten und Texten ziehen und die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen
- eigene Interpretationsansätze zu literarischen Texten entwickeln und diese argumentativ-erklärend darstellen, auch unter Berücksichtigung von Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifischen Merkmalen sowie literaturtheoretischen Ansätzen
- bei der Auseinandersetzung mit Texten deren historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge, auch in ihrer Relevanz für die Arbeitswelt, verdeutlichen
- zu fachlich strittigen Sachverhalten und Texten differenzierte Argumentationen entwerfen, diese strukturiert entfalten und die Prämissen ihrer Argumentationen reflektieren
- in Anlehnung an journalistische, populärwissenschaftliche oder medienspezifische Textformen eigene Texte schreiben
- wissenschaftspropädeutische Texte, zum Beispiel Fach- oder Seminararbeiten, planen, strukturieren, verfassen und überarbeiten

### B.2.3 Gestaltend schreiben

Die Schülerinnen und Schüler halten eigene Ideen, Fragestellungen, Ergebnisse von Textanalysen und -interpretationen in kreativ gestalteten Texten fest.

Die Schülerinnen und Schüler können

- nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben, die Korrespondenz von Vorlage und eigenem Text beachten und dabei ein ästhetisches Ausdrucksvermögen entfalten
- ästhetische, epistemische, reflexive Textformen wie Essay, Tagebuch, Gedicht, Brief zur Selbstreflexion, Wissensbildung und Entfaltung des ästhetischen Ausdrucksvermögens in literarischen oder pragmatischen Zusammenhängen verwenden
- Texte für unterschiedliche Medien gestaltend schreiben

*Bildung in der digitalen Welt:*

- *Erstellung digitaler, intermedialer Produkte und ggf. Online-Veröffentlichung (2.2, 2.5, 3.1, 3.2, 5.2)*
- *Beachtung der rechtlichen (insbesondere der persönlichkeits- und lizenzrechtlichen) Vorgaben bei der Veröffentlichung eigener Produkte (3.3)*

### C Lesen

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, selbstständig Strategien und Techniken zur Erschließung von linearen und nichtlinearen Texten unterschiedlicher medialer Form anzuwenden und zu reflektieren. Lesend erweitern sie ihr kulturhistorisches und domänenspezifisches Orientierungswissen und bewältigen dabei umfangreiche und komplexe Texte.

Die Schülerinnen und Schüler können

- den komplexen Zusammenhang zwischen Teilaspekten und dem Textganzen erschließen
- aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen
- im Leseprozess ihre auf unterschiedlichen Interpretations- und Analyseverfahren beruhenden Verstehensentwürfe überprüfen
- die Einsicht in die Vorläufigkeit ihrer Verstehensentwürfe zur kontinuierlichen Überarbeitung ihrer Hypothesen nutzen
- Verstehensbarrieren identifizieren und sie zum Anlass eines textnahen Lesens nehmen
- Kontextwissen heranziehen, um Verstehensbarrieren zu überwinden
- Rückschlüsse aus der medialen Präsentation und Verbreitungsform eines Textes ziehen
- Geltungsansprüche von Texten reflektieren und das Ergebnis in das Textverstehen einbeziehen

- die Qualität von Textinformationen vor dem Hintergrund ihres fachlichen Wissens prüfen und beurteilen
- ihr Fach- und Weltwissen flexibel einsetzen, um das Textverständnis zu vertiefen und die Relevanz des Gelesenen einzuschätzen
- sich in der Anschlusskommunikation über eigene und fremde Verstehensvoraussetzungen verständigen
- im Leseprozess ihr fachliches Wissen selbstständig zur Erschließung und Nutzung voraussetzungsreicher Texte heranziehen

#### *Bildung in der digitalen Welt:*

- *Analyse und Bewertung digitaler Medien hinsichtlich ihrer Seriosität (6.1, 6.2)*
- *Durchführung von Online-Recherchen sowie Reflexion und Bewertung des Verfahrens und der Ergebnisse (1.1, 1.2, 6.1, 6.2)*
- *Nutzung digitaler Bibliothekskataloge (1.1)*

#### *D Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen*

Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich literarische und pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Form unter reflektierter Nutzung von fachlichem Wissen.

##### *D.1. Sich mit literarischen Texten auseinandersetzen*

Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich literarische Texte von der Aufklärung bis zur Gegenwart und verstehen das Ästhetische als eine spezifische Weise der Wahrnehmung, der Gestaltung und der Erkenntnis. Sie verfügen über ein literaturgeschichtliches und poetologisches Überblickswissen, das Werke aller Gattungen umfasst, und stellen Zusammenhänge zwischen literarischer Tradition und Gegenwartsliteratur auch unter interkulturellen Gesichtspunkten her.

#### GRUNDLEGENDES ANFORDERUNGSNIVEAU

Die Schülerinnen und Schüler können

- Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen
- eigenständig ein Textverständnis formulieren, in das sie persönliche Leseerfahrungen und alternative Lesarten des Textes einbeziehen, und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen
- ihr Textverständnis argumentativ durch gattungspoetologische und literaturgeschichtliche Kenntnisse über die Literaturepochen von der Aufklärung bis zur Gegenwart stützen
- relevante Motive, Themen und Strukturen literarischer Schriften, die auch über Barock und Mittelalter bis in die Antike zurückreichen können, vergleichen und in ihre Texterschließung einbeziehen
- Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte nachweisen
- literarische Texte aller Gattungen als Produkte künstlerischer Gestaltung erschließen

- die besondere ästhetische Qualität eines literarischen Produktes aufgrund eines breit angelegten literarischen Vorwissens erfassen und ihre Befunde in das Textverständnis einbeziehen
- diachrone und synchrone Zusammenhänge zwischen literarischen Texten ermitteln und Bezüge zu weiteren Kontexten herstellen
- die in literarischen Werken enthaltenen Herausforderungen und Fremdheitserfahrungen kritisch zu eigenen Wertvorstellungen, Welt- und Selbstkonzepten in Beziehung setzen
- literarische Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen
- kreativ Texte im Sinne literarischen Probehandelns gestalten

#### ERHÖHTES ANFORDERUNGSNIVEAU

Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus

- den besonderen poetischen Anspruch und die ästhetische Qualität literarischer Texte vor dem Hintergrund ihrer Kenntnisse in den Bereichen Poetologie und Ästhetik erläutern
- Kenntnisse wissenschaftlicher Sekundärtexte, philosophischer Schriften und historischer Abhandlungen in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen
- in ihre Erörterung der in literarischen Werken enthaltenen Herausforderungen und Fremdheitserfahrungen geistes-, kultur- und sozialgeschichtliche Entwicklungen einbeziehen
- ihre literarischen Wertungen differenziert begründen und dabei auf ihr größeres und komplexeres Kontextwissen zurückgreifen

#### *Bildung in der digitalen Welt:*

- *Nutzung von Online-Tools für analytische und handlungs- und produktionsorientierte Verfahren zur Erschließung von literarischen Texten unterschiedlicher medialer Form (2.5, 3.1, 3.2, 3.3, 5.2, 6.1)*
- *Beachtung der rechtlichen (insbesondere der persönlichkeits- und lizenzrechtlichen) Vorgaben bei der Veröffentlichung eigener Produkte (3.3)*
- *Berücksichtigung intermedialer, nicht-linearer oder interaktiver literarischer Textsorten bzw. Schreibformen (6.1, 6.2) wie z. B.:*

#### D.2 Sich mit pragmatischen Texten auseinandersetzen

Die Schülerinnen und Schüler nutzen für den eigenen Erkenntnisprozess vielschichtige, voraussetzungsreiche Sachtexte, darunter auch wissenschaftsnahe und berufsbezogene Fachtexte aus unterschiedlichen Domänen. Sie erschließen, analysieren und beurteilen Gehalt, Kontext und Wirkungsabsicht pragmatischer Texte.

#### Grundlegendes ANFORDERUNGSNIVEAU

Die Schülerinnen und Schüler können



- den inhaltlichen Zusammenhang voraussetzungsreicher Texte sichern und diese Texte terminologisch präzise und sachgerecht zusammenfassen
- ein umfassendes, Textfunktionen, Situationen und Adressaten beachtendes Textverständnis formulieren
- die in pragmatischen Texten enthaltenen sprachlichen Handlungen ermitteln
- die Funktionen eines pragmatischen Textes bestimmen und dessen mögliche Wirkungsabsichten beurteilen
- die sprachlich-stilistische Gestaltung eines pragmatischen Textes fachgerecht beschreiben und deren Wirkungsweise erläutern
- Elemente der Textgestaltung einschließlich nichtsprachlicher Bestandteile in ihrer Funktion analysieren
- zielgerichtet Zusammenhänge zu weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür passende Wissensbestände aktivieren
- themengleiche Texte methodisch fachgerecht vergleichen
- sich mittels pragmatischer Texte mit den eigenen Welt- und Wertvorstellungen, auch in einer interkulturellen Perspektive, auseinandersetzen

#### ERHÖHTES ANFORDERUNGSNIVEAU

Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus

- die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren
- die in argumentativen Texten enthaltenen Argumentationsstrukturen theoriegestützt analysieren
- die Beziehung zwischen pragmatischen Texten und ihren Produktionsbedingungen ermitteln

*Bildung in der digitalen Welt:*

- *Berücksichtigung intermedialer, nicht-linearer oder interaktiver pragmatischer Textsorten bzw. Schreibformen wie z. B. Websites/Hypertext oder Blogs (6.1, 6.2).*
- *Behandlung medientheoretischer Texte zu Themen der Digitalisierung und der digitalen Welt (6.2)*

#### D.3 Sich mit Texten unterschiedlicher medialer Form und Theaterinszenierungen auseinandersetzen

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die spezifische Gestaltung von Texten unterschiedlicher medialer Form, erläutern ihre Wirkung und beurteilen die ästhetische Qualität. Sie setzen sich fachgerecht mit exemplarischen Theaterinszenierungen, Hörtexten und Filmen auseinander.

#### GRUNDLEGENDES ANFORDERUNGSNIVEAU

Die Schülerinnen und Schüler können

- Theaterinszenierungen und Literaturverfilmungen als Textinterpretationen erfassen und beurteilen
- Theaterinszenierungen, Hörtexte und Filme sachgerecht analysieren
- eigene Hörtexte, Filme oder andere audiovisuelle Präsentationsformen erstellen bzw. Textvorlagen szenisch umsetzen
- sich bei der Rezeption oder Produktion von Hörtexten und Filmen und bei der Rezeption von Theaterinszenierungen mit den eigenen Welt- und Wertvorstellungen, auch in einer interkulturellen Perspektive, auseinandersetzen

#### ERHÖHTES ANFORDERUNGSNIVEAU

Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus

- die ästhetische Qualität von Theaterinszenierungen, Hörtexten oder Filmen beurteilen, auch vor dem Hintergrund ihrer kulturellen und historischen Dimension
- sich mit Filmkritik und Aspekten der Filmtheorie auseinandersetzen

*Bildung in der digitalen Welt:*

- *Nutzung von Audiotheken und Mediatheken (2.5, 3.3)*
- *Nutzung von digitalen Lernangeboten zu den Bereichen Film und Theater (5.4)*
- *Nutzung von Online-Tools zur Filmanalyse (5.2, 6.1, 6.2)*
- *Nutzung von Online-Tools zur Produktion eigener Hörtexte, Filme oder anderer audiovisueller Präsentationsformen (2.5, 5.2, 6.1, 6.2)*
- *Beachtung der rechtlichen (insbesondere der persönlichkeits- und lizenzrechtlichen) Vorgaben bei der Veröffentlichung eigener Produkte (3.3)*
- *produktive Erarbeitung manipulierter bzw. manipulierender Medienprodukte zu Reflektionszwecken, z. B. Nutzung von Schnitt-/Videobearbeitungsprogrammen/-tools zur Herstellung oder Veränderung von Filmsequenzen oder Tonspuren (3.3, 4.1, 5.2, 6.1, 6.2)*

#### *E Sprache und Sprachgebrauch reflektieren*

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Sprache als System und als historisch gewordenes Kommunikationsmedium und erweitern so ihr Sprachwissen und ihre Sprachbewusstheit. Sie nutzen beides für die mündliche und schriftliche Kommunikation.

#### GRUNDLEGENDES ANFORDERUNGSNIVEAU

Die Schülerinnen und Schüler können

- ein grundlegendes Verständnis der kognitiven und kommunikativen Funktion von Sprache formulieren
- sprachliche Äußerungen kriterienorientiert analysieren und ihre Einsichten in der Auseinandersetzung mit Texten und Sachverhalten dokumentieren
- sprachliche Strukturen und Bedeutungen auf der Basis eines gesicherten Grammatikwissens und semantischer Kategorien erläutern

- Strukturen und Funktionen von Sprachvarietäten beschreiben
- Bedingungen gelingender Kommunikation analysieren, auch auf der Basis theoretischer Modelle
- verbale, paraverbale und nonverbale Gestaltungsmittel in unterschiedlichen kommunikativen Zusammenhängen analysieren, ihre Funktion beschreiben und ihre Angemessenheit bewerten
- verbale, paraverbale und nonverbale Signale für Macht- und Dominanzverhältnisse identifizieren
- sprachliche Handlungen kriterienorientiert in authentischen und fiktiven Kommunikationssituationen bewerten
- Auswirkungen der Sprachenvielfalt und der Mehrsprachigkeit analysieren
- auf der Grundlage sprachkritischer Texte Entwicklungstendenzen der Gegenwartssprache beschreiben und bewerten
- persuasive und manipulative Strategien in öffentlichen Bereichen analysieren und sie kritisch bewerten

#### ERHÖHTES ANFORDERUNGSNIVEAU

Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus

- sprachphilosophische Positionen zur Analyse von Sprache und Kommunikation heranziehen
- sprachliche Handlungen in authentischen und fiktiven Kommunikationssituationen theoriegestützt beschreiben
- Phänomene des Sprachwandels und des Spracherwerbs theoriegestützt beschreiben
- in geeigneten Nutzungszusammenhängen mit grammatischen und semantischen Kategorien argumentieren

*Bildung in der digitalen Welt:*

- *Berücksichtigung der Kommunikation in digitalen Medien (6.1, 6.2)*
- *Nutzung von Online-Tools zur sprachlichen Analyse von Texten oder Textkorpora (5.2, 6.1)*

## 2.3 Inhalte

Der Kompetenzerwerb im Fach Deutsch findet nicht losgelöst von Inhalten statt. Daher ist im Kerncurriculum ein Orientierungsrahmen für die Ausgestaltung des Deutschunterrichts in der Studienstufe gegeben. Das Kerncurriculum weist für die beiden domänenspezifischen Kompetenzbereiche „Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“ und „Sprache und Sprachgebrauch reflektieren“ Inhalte mit unterschiedlicher Verbindlichkeit aus. Die prozessbezogenen Kompetenzen sind im Kapitel 2.2 „Fachliche Kompetenzen“ ausgewiesen. Der Kompetenzerwerb erfolgt nach dem Ansatz des integrativen Deutschunterrichts vernetzt mit anderen Kompetenzbereichen.

Im Kerncurriculum finden sich inhaltliche Konkretisierungen des Kompetenzteils, die sowohl verbindliche als auch optionale Inhalte umfassen. Die Ausgestaltung sowie die Auswahl der im Unterricht behandelten Texte erfolgt auf Basis der Vorgaben für die schriftliche Abiturprüfung, der im Rahmenplan formulierten Grundsätze sowie der didaktischen und pädagogischen Entscheidung der Lehrkräfte. Dabei werden auch Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und Besonderheiten des Schulprofils berücksichtigt. Mit einer didaktisch reflektierten Auswahl von Texten und Medien, die einen Themenbereich repräsentieren, wird den Schülerinnen und Schülern der Erwerb eines Orientierungswissens ermöglicht. Dieses ist konstitutiv, um die Vielfalt der möglichen Gegenstände überschaubar zu machen, Rückgriffe auf intertextuelle Bezüge zu initiieren, auf dieser Basis fundierte Urteile zu ermöglichen und daraus Handeln abzuleiten.

Dabei ist es genauso möglich, thematische Schwerpunktsetzungen vorzunehmen wie auch aspektorientiert vorzugehen. Themen können ausführlich wie auch überblicksartig, projektorientiert oder in eigenverantwortlichen schulischen Lernzeiten erarbeitet werden.

Alle Schülerinnen und Schüler lesen im Verlauf der Studienstufe mindestens drei Ganzschriften. Darunter fallen auch die verbindlichen Referenztexte für die schriftliche Abiturprüfung. Ergänzend dazu lesen die Schülerinnen und Schüler kurze literarische Primärtexte sowie relevante Texte zur Erschließung der Kulturgeschichte und Literatur. Die Lehrkräfte wählen zur Erschließung der Primärtexte aus einem breiten Korridor exemplarischer Schlüsseltexte oder nach eigenem Ermessen vergleichbare und gleichwertige Texte. Der didaktische Grundsatz der Exemplarität stiftet Überblick und Vertiefung und dient dazu, Literatur und Sprache in ihrer vielfältigen Bedingtheit und Wirkmächtigkeit zu verstehen und in größere Verstehenszusammenhänge einzuordnen.

Die Struktur des Kerncurriculums ist wie folgt zu verstehen:

Das Beherrschen aller in der mittleren Spalte aufgeführten Fachbegriffe ist nicht erforderlich, wohl aber das Verstehen der zugrundeliegenden Konzepte. Begriffspaare bzw. Inhalte, die mit einem Schrägstrich (/) verbunden sind, kennzeichnen alternative Optionen. Die verbindlichen bzw. optionalen Inhalte sind als Pflicht- bzw. Wahlmöglichkeiten gekennzeichnet. Letztere können auch als ‚z. B.‘-Formulierung ausgewiesen sein.

In der rechten Spalte werden die Fachbegriffe angegeben, die die Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Studienstufe im Sinne eines Fachvokabulars aktiv und passiv beherrschen müssen. Darüber hinaus sind die spezifischen Fachvokabular-Voraussetzungen für die Erarbeitung der jeweiligen Texte und Aufgabenformate für die schriftliche Abiturprüfung zu beachten. Zudem wird in der rechten Spalte auf die entsprechenden Kompetenzen im Kapitel 2.2 sowie auf die fachinternen Bezüge innerhalb des Kerncurriculums verwiesen. In der linken Spalte finden sich die fachübergreifenden Bezüge, die Verknüpfung mit den Aufgabengebieten und der Sprachbildung sowie die Leitperspektiven. Letztere sind als Empfehlung und nicht als verbindlicher Unterrichtsinhalt zu lesen.

## Übersicht über die Kerncurricula

### Sprache – Medien

- Sprache
  - Sprache, Denken, Handeln
  - Sprache im Wandel
  - Sprachliche Vielfalt
  - Sprache und Öffentlichkeit
- Medien
  - Mediengeschichte
  - Kultur der Digitalität
  - Journalismus und Öffentlichkeit

### Kulturgeschichte und Literatur 18. bis 21. Jahrhundert

- a. Literatur und Kultur um 1800
- b. Literatur und Kultur um 1850
- c. Literatur und Kultur um 1900
- d. Literatur und Kultur von 1914-1949
- e. Literatur und Kultur von 1945 bis zur Gegenwart
  - Herkunft, Flucht und Migration als zentrale Erfahrungen
  - Auf der Suche nach Inhalt, Form und Sprache
  - Zwischen Vorbildern und Selbstkonstruktion: Verlusterfahrung und Identitätssuche

### Fachwissen Gattungen, Medien, Stilistik

- Literarische Texte
  - Epik
  - Lyrik
  - Dramatik
- Pragmatische Texte
- Sprachliche Mittel
- Film

# D Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen/ E Sprache und Sprachgebrauch reflektieren

## S1-4 Sprache – Medien

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p><b>Leitperspektiven</b></p> <p><b>BNE</b> <b>D</b></p> <p><b>Aufgabengebiete</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Globales Lernen</li> <li>• Medienerziehung</li> <li>• Sozial- und Rechts-erziehung</li> </ul> <p><b>Fachübergreifende Bezüge</b></p> <p>Ges Psy Phi</p> <p><b>Sprachbildung</b></p> <p>B C 8 12</p> <p>13 E1</p>	<p><b>Leitgedanken</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erwerben linguistische und medientheoretische Grundlagen, insbesondere aus den Bereichen Sprachphilosophie, Kommunikationstheorie und Sprachpragmatik, die sie befähigen, aktuelle und historische gesellschaftliche Diskurse im Spiegel ihrer sprachlichen Gestalt zu verstehen. Dabei liegt der Fokus auf der Interdependenz zwischen Sprache, Sprecherinnen und Sprechern und Öffentlichkeit.</p> <p>Für alle Schülerinnen und Schüler ist das Thema „Sprache, Denken, Handeln“ verbindlich zu erarbeiten sowie zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• auf grundlegendem Anforderungsniveau ein weiteres der folgend aufgeführten Themen aus den Bereichen Sprache oder Medien</li> <li>• <i>auf erhöhtem Anforderungsniveau zwei weitere der folgend aufgeführten Themen, davon eines aus dem Bereich Medien</i></li> </ul> <p>Schwerpunktsetzungen innerhalb eines Themas sind möglich. Bei der Auswahl und Kombination dieser Themen sind die Vorgaben des Schwerpunktthemas für die schriftliche Abiturprüfung zu beachten. Überschneidungen und Verknüpfungen zwischen den Themenbereichen Sprache und Medien sind logisch und wünschenswert.</p> <p><b>Sprache</b></p> <p><b>a) Sprache, Denken, Handeln</b></p> <p>grundlegendes Anforderungsniveau: <i>verpflichtend</i></p> <p><i>erhöhtes Anforderungsniveau: verpflichtend</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verhältnis von Sprache, Denken, Wirklichkeit, z. B. Humboldt, Sapir/Whorf, Wittgenstein, Gümüşay (Sprache und Sein)</li> <li>• Theorien sprachlichen Handelns, z. B. Watzlawick, Grice, Schulz v. Thun, Bühler, Austin/Searle</li> </ul> <p><b>b) Sprache im Wandel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aspekte und Phänomene der Sprachentwicklung vom Althochdeutschen bis zu aktuellen Tendenzen der Gegenwartssprache, z. B. Reichmann (Zur Vertikalisierung des Deutschen)</li> <li>• deskriptive und normative Positionen zum Sprachwandel, z. B. v. Polenz (Sprachwandel und Sprachgeschichte), Schiewe (Macht der Sprache)</li> </ul> <p><b>c) Sprachliche Vielfalt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachvarietäten: Modelle der Klassifizierung</li> <li>• Sprachrepertoire (innere und äußere Mehrsprachigkeit)</li> <li>• Niederdeutsch, z. B. Sprachgeographie, Sprachgeschichte, lokale Einflüsse, z. B. Möller/Nölting: Die Hamburger und ihre plattdeutsche Sprache</li> </ul> <p><b>d) Sprache und Öffentlichkeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskursanalyse, z. B. Framing, Hasssprache in digitalen Netzwerken, Sprache in politischen Reden, z. B. Klemperer (LTI), Bernays (Propaganda), Butler (Hass spricht)</li> </ul> <p><b>Medien</b></p> <p><b>a) Mediengeschichte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mediengeschichte als Kulturrevolution (Oralität, Schriftlichkeit, Buchdruck, Massenmedien, Digitalität)</li> </ul> <p><b>b) Kultur der Digitalität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rahmenbedingungen medialer Kommunikation, z. B. Big Data, Algorithmus, z. B. Lanier (Zehn Gründe), Datensicherheit, Filterblasen,</li> </ul>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>E D.2 D.3 C</p> <p><b>Fachinterne Bezüge</b></p> <p>S1-4 Themenbereich: Fachwissen</p> <p><b>Fachbegriffe</b></p> <p>die Konversationsmaxime</p> <p><u>Sprache im Wandel:</u></p> <p>der Sprachwandel</p> <p><u>Sprachliche Vielfalt:</u></p> <p>die Sprachvarietät</p> <p><u>Sprache und Öffentlichkeit:</u></p> <p>der Diskurs</p> <p><u>Mediengeschichte:</u></p> <p>das Massenmedium</p> <p><u>Journalismus und Öffentlichkeit:</u></p> <p>der Journalismus</p>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

	<p>Echokammern, Netzkampagnen, Theorien, z. B. Shannon/Weaver, McLuhan</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation, z. B. Umgangsformen, Netiquette, Kollaboration, Schwarmintelligenz</li> </ul> <p><b>c) Journalismus und Öffentlichkeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• meinungsbildende vs. informierende Texte (Textsorten, Wirkungsabsichten, Kontexte)</li> <li>• Medienethik: redaktionell bearbeitete Nachrichten vs. partizipatorischer Journalismus, z. B. journalistische Standards, Relevanz, Fake News</li> <li>• unabhängiger Journalismus als Bestandteil der Demokratie/ Vierte Gewalt, z. B. Han (Infokratie)</li> </ul>		
	<p><b>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</b></p> <p>Durch die Auseinandersetzung mit Sprache als soziohistorisch bedingtem Zeichensystem analysieren und verstehen Schülerinnen und Schüler ihre Weltsicht auch als sprachlich vermittelt und damit relativ. Dies trägt dazu bei, die Multiperspektivität von Weltbeschreibungen zu reflektieren und unterschiedliche Erfahrungen und Deutungsmuster verhandelbar zu machen, was den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern kann.</p>		

# D Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen

## S1–4 Kulturgeschichte und Literatur 18. bis 21. Jahrhundert

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen																								
<p><b>Leitperspektiven</b></p> <p><b>W</b> <b>BNE</b></p> <p><b>Aufgabengebiete</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Globales Lernen</li> <li>• Interkulturelle Erziehung</li> <li>• Sozial- und Rechts-erziehung</li> </ul> <p><b>Sprachbildung</b></p> <table border="1" data-bbox="108 808 316 904"> <tr> <td>B</td> <td>4</td> <td>8</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td>13</td> <td>14</td> <td>15</td> <td></td> </tr> </table> <p><b>Fachübergreifende Bezüge</b></p> <table border="1" data-bbox="108 1032 316 1128"> <tr> <td>Ges</td> <td>The</td> <td>Phi</td> <td>BK</td> </tr> <tr> <td>Rel</td> <td>Psy</td> <td>Mus</td> <td>PGW</td> </tr> </table>	B	4	8	11	13	14	15		Ges	The	Phi	BK	Rel	Psy	Mus	PGW	<p><b>Leitgedanken</b></p> <p>Die Beschäftigung mit literarischen Texten in der Studienstufe erfordert eine vertiefte Auseinandersetzung mit exemplarischen Werken, Gattungen, Themen und Motiven der deutschsprachigen Literatur. Dazu gehört auch, literarische Texte im Kontext ihrer Entstehungsbedingungen zu reflektieren und einen Überblick über die Entwicklung der Beziehungen von deutschsprachiger Literatur und europäischer Kulturgeschichte seit dem 18. Jahrhundert zu gewinnen.</p> <p>Daher lesen die Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Studienstufe mindestens drei Ganzschriften inklusive der vorgegebenen Referenztexte für die schriftliche Abiturprüfung sowie zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• auf grundlegendem Anforderungsniveau zehn kürzere literarische Texte (z. B. Kurzprosa, Romanauszug, Dramenszene, Gedicht) sowie mindestens zehn Schlüsseltexte zur Kontextualisierung</li> <li>• auf erhöhtem Anforderungsniveau zwölf kürzere literarische Texte (z. B. Kurzprosa, Romanauszug, Dramenszene, Gedicht) sowie mindestens zwölf Schlüsseltexte zur Kontextualisierung</li> </ul> <p>Es wird empfohlen, die zehn bzw. zwölf Schlüsseltexte aus nachfolgender Liste auszuwählen, es ist jedoch ebenfalls möglich, sie durch vergleichbare und gleichwertige Texte zu ersetzen.</p> <p><b>a) Literatur und Kultur um 1800</b> (Aufklärung, Sturm und Drang, Klassik und Romantik) grundlegendes Anforderungsniveau: mind. zwei Texte erhöhtes Anforderungsniveau: mind. drei Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Winckelmann: <i>Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst</i></li> <li>• Lessing: <i>Briefe, die neueste Literatur betreffend</i> (17. Literaturbrief); <i>Hamburgische Dramaturgie</i> (75. Stück)</li> <li>• Goethe: <i>Von deutscher Baukunst, Zum Schakespears Tag</i></li> <li>• Lavater: <i>Genie</i></li> <li>• Kant: <i>Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?</i></li> <li>• Schiller: <i>Die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachtet; Über die ästhetische Erziehung des Menschen</i> (6. Brief)</li> <li>• Wackenroder: <i>Einige Worte über Allgemeinheit, Toleranz und Menschenliebe in der Kunst</i></li> <li>• Novalis: <i>Die Welt muss romantisiert werden</i></li> <li>• F. Schlegel: <i>116. Athenäumsfragment</i></li> <li>• Kleist: <i>Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden</i>; Brentano/Arnim/Kleist: <i>Empfindungen vor Friedrichs Seelandschaft</i></li> <li>• Hoffmann: <i>Rezension der 5. Symphonie von Ludwig van Beethoven; Jaques Callot</i></li> <li>• Grimm: <i>Kinder- und Hausmärchen</i> (Vorwort, 1. Auflage)</li> <li>• Paul: <i>Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, daß kein Gott sei</i></li> </ul> <p><b>b) Literatur und Kultur um 1850 (Vormärz, Junges Deutschland, Biedermeier, Realismus)</b> grundlegendes Anforderungsniveau: mind. zwei Texte erhöhtes Anforderungsniveau: mind. zwei Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Droste-Hülshoff: <i>Briefe an Anton M. Sprickmann</i></li> <li>• Grillparzer: <i>Tagebuch</i> (Auszüge)</li> <li>• Büchner: <i>Der Hessische Landbote</i> (Auszüge)</li> <li>• Heine: <i>Deutschland. Ein Wintermärchen</i> (Vorrede); <i>Lutetia</i> (Vorrede)</li> <li>• Keller: <i>Brief an Wilhelm Baumgartner</i></li> <li>• Stifter: <i>Bunte Steine</i> (Vorrede)</li> <li>• Fontane: <i>Was verstehen wir unter Realismus?; Was soll ein Roman?</i></li> </ul>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <table border="1" data-bbox="1050 427 1262 472"> <tr> <td>D.1</td> <td>D.2</td> <td>D.3</td> <td>C</td> </tr> </table> <p><b>Fachinterne Bezüge</b></p> <table border="1" data-bbox="1050 568 1273 674"> <tr> <td>S1–4</td> <td>Themenbereich: Fachwissen</td> </tr> <tr> <td>S1–4</td> <td>Themenbereich: Sprache, Medien</td> </tr> </table>	D.1	D.2	D.3	C	S1–4	Themenbereich: Fachwissen	S1–4	Themenbereich: Sprache, Medien	<p>[bleibt zunächst leer]</p>
B	4	8	11																								
13	14	15																									
Ges	The	Phi	BK																								
Rel	Psy	Mus	PGW																								
D.1	D.2	D.3	C																								
S1–4	Themenbereich: Fachwissen																										
S1–4	Themenbereich: Sprache, Medien																										



**c) Literatur und Kultur um 1900 (Stilpluralismus, z. B. Naturalismus, Expressionismus, Symbolismus, Futurismus, Dadaismus)**

grundlegendes Anforderungsniveau: mind. zwei Texte  
erhöhtes Anforderungsniveau: mind. zwei Texte

- Nietzsche: *Der tolle Mensch*
- Holz: *Die Kunst, ihr Wesen und ihre Gesetze*
- George: *Über Dichtung*
- Hofmannsthal: *Ein Brief*
- Simmel: *Die Großstädte und das Geistesleben*
- Marinetti: *Futuristisches Manifest*
- Döblin: *Berliner Programm*
- Huelsenbeck: *Dada-Manifesto*
- Kafka: *Tagebücher* (Auszüge)
- Freud: *Abriss der Psychoanalyse*

**d) Literatur und Kultur von 1914 bis 1949**

grundlegendes Anforderungsniveau: mind. zwei Texte  
erhöhtes Anforderungsniveau: mind. zwei Texte

- Tucholsky: *Was darf Satire?*
- T. Mann: *Betrachtungen eines Unpolitischen* (Vorrede), *Von deutscher Republik; Deutsche Hörer!*
- Jünger: *Die totale Mobilmachung*
- H. Mann: *Der Haß*
- Brecht: *Schwierigkeiten beim Schreiben der Wahrheit; Die dramatische und die epische Form des Theaters*
- Benjamin: *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit*
- Arendt: *Wir Flüchtlinge*
- Borchert: *Das ist unser Manifest*
- Kästner: *Über das Verbrennen von Büchern*

**e) Literatur und Kultur von 1945 bis zur Gegenwart**

grundlegendes Anforderungsniveau: mind. zwei Texte  
erhöhtes Anforderungsniveau: mind. drei Texte

*Herkunft, Flucht und Migration als zentrale Erfahrungen*

- Baumgart: *Zur Verleihung des Büchnerpreises an Uwe Johnson*
- Dönhoff: *Ritt gen Westen*
- Özdamar: *Meine deutschen Wörter haben keine Kindheit*
- Herta Müller: *Herzwort und Kopfwort*
- Stanišić: *Dort, während ich erzähle*
- Czollek: *Gegenwartsbewältigung*
- Sanyal: *Zuhause*

*Auf der Suche nach Inhalt, Form und Sprache*

- Böll: *Bekenntnis zur Trümmerliteratur*
- *Dokumente zur Bitterfelder Konferenz 1954*
- Weiss: *Notizen zum dokumentarischen Theater*
- Barthes: *Der Tod des Autors*
- Kronauer: *Die Revolution der Nachahmung* (Vorwort)
- Grass: *Schreiben nach Auschwitz*
- Heller: *Die Weltzeituhr stand still*
- Lyotard: *Beantwortung der Frage: Was ist postmodern?*
- Klüger: *Offener Brief an Martin Walser*
- Gernhardt: *Zehn Thesen zum komischen Gedicht*

*Zwischen Vorbildern und Selbstkonstruktion: Verlusterfahrung und Identitätssuche*

- Beauvoir: *Das andere Geschlecht*
- Domin: *Wozu Lyrik heute?*
- Brinkmann: *Briefe an Hartmut*

- Kronauer: *Die Wiese* (Nachwort)
- Ayim: *Schreiben von den Rändern*
- Politycki et al.: *Relevanter Realismus*
- Biller: *Ich-Zeit*
- Emcke: *Wie wir begehren*
- Mosebach: *Dichter ohne Heimat*
- Salzmann: *Gemeint sein*

**Beitrag zur Leitperspektive W:**

Unterschiedliche, zum Teil widerstreitende Perspektiven auf den Wert der Literatur für das Individuum und die Gesellschaft kennzeichnen die literarischen Strömungen in ihrer Programmatik. Durch die Reflexion unterschiedlicher Gesellschaftsentwürfe im Medium der Literatur werden die Schülerinnen und Schüler für die individuellen und sozialen Voraussetzungen einer mündigen Zivilgesellschaft sensibilisiert.

**Beitrag zur Leitperspektive W:**

Literarische Texte stellen ein Medium dar, das einen bedeutenden Beitrag zum gesellschaftspolitischen Diskurs leisten kann und soll. Indem sich die Schülerinnen und Schüler mit den Produktions- und Rezeptionsbedingungen kritisch auseinandersetzen, reflektieren sie den Wert freier, unzensurierter Meinungsäußerung in literarischen Texten.

**Beitrag zur Leitperspektive W:**

Die Auseinandersetzung mit Fragestellungen und Schreibweisen der deutschsprachigen Literatur nach 1918 und nach 1945 stärkt die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler für existenzielle Erfahrungen und tiefgreifende historische und gesellschaftliche Umbrüche. Die Beschäftigung mit den psychologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen von Schuld und Scham, Krieg und Kriegsverbrechen, Verleugnung und Aufarbeitung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die eigene Lebenswirklichkeit zu reflektieren und lässt sie an demokratischen Lebens- und Gesellschaftsentwürfen mitwirken.

**Beitrag zur Leitperspektive BNE:**

Durch die Analyse von Geschlechterrollen in literarischen Texten setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der gesellschaftlich bedingten Konstruktion von sozialen Geschlechtern auseinander. Dadurch lernen sie, die eigene Geschlechterrolle zu reflektieren und Verständnis für andere zu entwickeln.

**Beitrag zur Leitperspektive BNE:**

Die Schülerinnen und Schüler werden durch die Beschäftigung mit biografischen Selbstentwürfen zwischen den Sprachen und Kulturen mit der Mehrdeutigkeit von Heimat und Zugehörigkeit konfrontiert und für sie sensibilisiert. Dadurch entwickeln sie ein Bewusstsein für gesellschaftliche Vielfalt und loten die Möglichkeiten eigenen Engagements und eigener Verantwortungsübernahme aus.

# D Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen

S1-4

Fachwissen Gattungen, Medien, Stilistik

Übergreifend

Inhalte

Fachbezogen

Umsetzungshilfen

Leitperspektiven

BNE

Aufgabengebiete

- Interkulturelle Erziehung
- Medienerziehung

Sprachbildung

1 8 9 10

Literarische Texte

**Leitgedanken**

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihr Wissen zu unterschiedlichen literarischen Gattungen. Dabei wenden sie geeignete Analyseverfahren an und reflektieren epische, lyrische und dramatische Texte unter besonderer Berücksichtigung ihrer spezifischen Merkmale.

**Epik**

Handlungsebene:

- Haupt- und Nebenhandlung
- Handlungs-/ Konfliktverlauf
- Figurenkonstellation
- Raum und Zeit

Erzählebene:

- Autorin/Autor vs. Erzählerin/Erzähler
- Erzählinstanz: z. B. Erzählperspektive, Erzählsituation, Erzählhaltung (Zuverlässigkeit)
- Zeitpunkt des Erzählens

Sprachlich-stilistische Ebene:

- Darbietungsform
- Erzählzeit vs. erzählte Zeit
- Chronologie des Erzählten
- Komposition des Erzählten
- Affektlehre/Leserlenkung
- Motiv, Leitmotiv
- Stil

Genres und Formen:

- Roman
- Novelle
- Kurzprosa

Reflexionen zum Erzählen:

- Faktualität vs. Fiktionalität
- Ästhetizität und Literarizität
- Ambiguität, z. B. Polysemie, Rezeptionsästhetik
- Intertextualität

**Lyrik**

Sprechsituation:

- lyrischer Sprecher/lyrische Sprecherin

Inhalt:

- Titel, Thema, Motiv

Form:

- Aufbau
- Reimstruktur
- Metrik
- Rhythmus

Genres und Formen:

- Gedichttypen: z. B. Sonett, Lied, Ballade; freie Formen
- Themenfelder: z. B. Liebeslyrik, Naturlyrik, politische Lyrik
- lyrische Traditionen, z. B. Minnesang, Rap

Kompetenzen

D.1 D.2 D.3 C

Fachinterne Bezüge

S1-4 Themenbereich: Sprache, Medien

S1-4 Themenbereich: Kulturgeschichte und Literatur

Fachbegriffe

die Erörterung, die Interpretation, die Analyse, die Epoche, die literarische Strömung, der Bewusstseinsstrom, die Erzählinstanz, das Fiktionale, das Intertextuelle, das Leitmotiv, die Rezeption, die Deutungshypothese, die Kohärenz, die Plausibilität

die Metapher, die Personifikation, das Symbol, die Antithese, die Alliteration, die rhetorische Frage, die Anapher, die Klimax, der Neologismus, die Tautologie, der Chiasmus, die Ellipse, das Wortfeld, die Ironie

der Plot, die Bildkomposition, das Still, die Einstellung, die Szene, die Sequenz, die Einstellungsgrößen, die Kameraperspektiven, der Schnitt, die Montage

[bleibt zunächst leer]

	<p>Reflexionen zur Lyrik:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• lyrisches Sprechen: Ausdruck und Artifizialität</li> <li>• poetische Regeln und Regelbrüche</li> </ul> <p><b>Dramatik</b></p> <p>Drama:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau</li> <li>• Figurenkonstellation</li> </ul> <p>Theater:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inszenierung</li> <li>• theatrale Mittel</li> </ul> <p>Gattungen und Theaterformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• klassische Theaterformen und –gattungen in Auswahl</li> <li>• moderne Theaterformen und –gattungen in Auswahl</li> </ul> <p>Reflexion von Bühnentexten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inszenierungs- und Aufführungspraxis</li> <li>• Produktions- und Rezeptionsbedingungen</li> <li>• Theater und Öffentlichkeit</li> </ul>		
	<p><b>Pragmatische Texte</b></p> <p><b>Leitgedanken</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit komplexen Sachtexten auseinander. Sie erschließen, analysieren und beurteilen Gehalt, Kontext und Wirkungsabsicht pragmatischer Texte und nutzen diese für den eigenen Erkenntnisprozess.</p> <p>Analysekatgorien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Situation, Kontext, Adressatin/Adressat, Funktion, z. B. Ausdruck, Darstellung, Appell</li> <li>• Position der Autorin/des Autors</li> <li>• Argumentation: Bausteine der Argumentation und Argumenttypen; Gedankengang bzw. Argumentationsstruktur</li> <li>• rhetorische Strategien, z. B. Auf- und Abwertung, Dramatisierung, Beschwichtigung, Ablenkung</li> <li>• Beurteilungskriterien, z. B. sachliche Korrektheit, Schlüssigkeit, Angemessenheit, Klarheit, Originalität, Transparenz</li> </ul> <p>Textformen bzw. -sorten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• informierende Texte</li> <li>• argumentierende Texte</li> <li>• kreative Textsorten</li> </ul>		
	<p><b>Sprachliche Mittel (literarische und pragmatische Texte)</b></p> <p><b>Leitgedanken</b></p> <p>Jedes Erkennen ist von Wissen abhängig, das durch Sprache hervorgehoben und produziert wird. Dieser Prozess erfolgt durch aktives Sprechen wie auch durch sprachliche Handlungen in Texten. Darum kommt dem Erwerb einer sprach- und stilanalytischen Reflexionsfähigkeit besondere Bedeutung zu, um die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, rhetorische Strategien und deren Wirkung zu erkennen und zu beurteilen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ausgewählte rhetorische Mittel</li> <li>• Textkonzeption: Denotation, Konnotation, Wortfeld</li> <li>• Sprachhandlungen, z. B. Zuschreibung, Stereotypisierung</li> <li>• Stil, z. B. ironisch, polemisch, lakonisch, pathetisch sowie hypotaktisch, parataktisch</li> </ul>		
	<p><b>Film</b></p> <p><b>Leitgedanken</b></p> <p>Eine besondere Bedeutung der Filmanalyse liegt in der Reflexion und Erweiterung der bisherigen Sehgewohnheiten der Schülerinnen und Schüler. Dabei schärfen sie ihren analytischen Blick und verstehen den Film</p>		

	<p>als ein eigenständiges Kunstprodukt.</p> <p><i>Visuelle Ebene:</i></p> <p>Kamera:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einstellungsgrößen (Panorama, Totale, Halbtotale, Amerikanische, Halbnahe, Nahe, Großaufnahme, Detail)</li> <li>• Perspektive (Normalsicht, Aufsicht, Untersicht)</li> <li>• Schwenk, Fahrt, Zoom</li> <li>• Mise-en-Scène, z. B. Bildkomposition, Kadrierung, Beleuchtung, Farbgestaltung</li> </ul> <p><i>Auditive Ebene:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprache, Geräusche, Musik (On- und Off-Ton, Voice-over)</li> </ul> <p><i>Narrative Ebene:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Still, Einstellung, Szene, Sequenz</li> <li>• Erzählstruktur (Plot vs. Story)</li> <li>• Figuren</li> <li>• Schnitt und Montage</li> <li>• Kamera als Erzählerin (subjektive vs. objektive Kamera)</li> <li>• Voice-over-Erzählerin oder -Erzähler</li> </ul> <p>Formen und Genres:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spielfilme</li> <li>• Vergleich mit einer anderen Form, z. B.: Kurzfilm, Stummfilm, Autorenfilm, Genrefilm, Serie</li> </ul>		
	<p><b>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</b></p> <p>Die Analyse rhetorischer Strategien trägt zur Aufklärung über die Sprache als ambivalentes Instrument der Wahrheitsfindung und Beeinflussung bei und sensibilisiert für den Wert einer produktiven und demokratischen Streitkultur.</p>		

[www.hamburg.de/bildungsplaene](http://www.hamburg.de/bildungsplaene)